

Werk

Titel: Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

Verlag: Stock

Jahr: 1708

Kollektion: rezensionszeitschriften; vd18.digital

Werk Id: PPN55554432X_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001 | LOG_0024

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Fig. 3.
n. 4.

Im übrigen erwehnet der Herr Beder p. II. sqq. einer Münze / welche wir alhier stehen lassen / die schon vor diesem [ss] von ihm erkläret worden. Man siehet auf selbiger nach dem Vorgeben des Herrn Baders unsern Heyland **Jesus Christum** / und die Umschrift mit Römischen Littern **Thurgut Luntis**, das ist *Thurgut Lundinensis*, Thurgut ein Münzmeister zu London / in Engelland oder in Schonen, Dieser Meinung ist Funtainius beygefallen / ohne nur / daß er das Wort *Luntis* lieber durch *Lincoliensis* als *Londinensis* erklären wollen / weil die Sachsen aus *Lyndo* oder *Lindo* welches eine alte Benennung der Stadt *Lincolne*, *Lynd* oder *Lind* gemacht haben.

VI.

LEOPOLDS des Grossen / Röm. Kaisers wunderwürdiges Leben und Thaten / aus geheimen Nachrichten eröffnet. II. Theile.

Leipzig bey Thomas Gritsch. 1708 / 8. 3.

Alph. 19 $\frac{1}{2}$ Bogen und 2 $\frac{1}{2}$ Bogen

Rupffer.

In der Vorrede sagt unser Auctor, es wären

(ss) In seinem oben von uns p. 199. erwehnten *Tractate de argento Runis seu Literis Gothicis insignito*, in welchem er des Edm. Gibsons Meinung und Erklärung über diese Münze / daß nemlich der Abgott Thor dar auf vorgestellt / mit mehren wiederleget.

wären zwar schon Lebens-Beschreibungen dieses Monarchen in Lateinischer / Spanischer / Englischer / Italianischer und Deutscher Sprache zum Vorschein kommen / die aber alle zu kurz gerathen. Selbst der gelehrte Auctor der unlängst zu Leipzig gedruckten Historie Leopoldi habe sich nach der Grösse des Buchs richten müssen / und dahero die meisten Begebenheiten und Kriege bis auf 1683. nicht sonderlich berühren können. Sein Vorhaben schiene auch nur gewesen zu seyn / den Türcken Krieg in Ungarn auszuführen / ohne dasjenige / was etwa in Dalmatien / Bosnien und Slavonien dabey vorgegangen / zu erwehnen. Hingegen wolle unser Auctor sich bemühen / alles / was zu des Kaisers Regierung gehöret / in gegenwärtigem Buche zusammen zu bringen / und absonderlich von dessen geheiligten Person und seinem Hofe / in dem ersten Theile verschiedene und vielleicht nicht überall befindliche Nachrichten zu geben. Und dieser Arbeit könne man sich so lange bedienen / bis des Grafen Jo. Bapt. Comazzi Vita dell Imperadore Leopoldo heraus käme / (tt) welches sich auf 9. Alphabet in 4to erstrecken / und eine völligere Ausarbeit

(tt) Es ist derselbe nach Galeatio Gualdo Kaiserlicher Historiographus worden. Von seinen Schriften werden

Arbeitung desjenigē kleineren / so er in 12. heraus gegeben / seyn werde. Wiewohl zu mercken / daß dieses Werck bey Hofe geschrieben werde ; gegenwärtige Schrift aber aufferhalb Hofes ans Licht kommen. Doch hätten beyde Auctores das Glück gehabt / den Kaysers bey seinem Leben zu kennen.

Ehe nun der Auctor in dem I. Theile auf die Person des Kaysers selbst kommt / untersucht er zuörderst den Ursprung des Hauses Oesterreich / will aber denselben weder mit Haselbachio , Henr. Friburgensi und Alb. à Bonstetten, von Adam / noch mit Jo. Stabio , Manlio und

Lazio

den folgende in denen Actis Eruditorum 1706. p. 478. 19 erzehlet.

1. Historia di Leopoldo Primo Imperadore , zu Wien 1689. 8. 2 Theile. Die deutsche Uebersetzung davon ist zu Augsburg 1690. und zu Wien 1697. gedruckt worden. Es ist solches ein Compendium von des Galeatii Gualdi Istoria di Leopoldo Cesare so zu Wien 1670. fol. in 2. Bänden heraus kommen.
2. Coronazione del Re dell' Ungaria, Giuseppe, Arciduca d' Austria, celebrata in Posonia l' anno 1687. li 9 Dicembre. Wien 1697. 8.
3. La Mente del Savio. Wien 1697. 8.
4. La Morale dei Principi , osservata nell' Istoria di tutti gl' Imperadori, che regnarono in Roma. zu Benedig 1699. zu Wien 1706. 8.
5. Oratio Panegyrica ad Sodales Hispanæ Conf. aternitatis SS. Sacramenti, qui in Exequiis Leopoldi Imp. Urnam sepulchralem & Effigiem ipsius orerant, zu Wien 1705. fol.

Lazio von denen Fränckisch, Merovingischen Königen / noch auch mit Wione, Seifrido und Lambecio von dem alten Römischen Geschlechte der Aniciorum Perleoniorum herleiten / ob schon dieser letztern Meynung der Käyser selbst am meisten zugethan gewesen: sondern er glaubet / daß Gvillemannus und Strada der Wahrheit etwas näher getreten / indem sie denselben von denen Grafen von Altenburg und Vindonisse, jener zwar aus dem VII. dieser aus dem X. Seculo hergeführt. Allein auch diesen hat Hier. Vignerius gewiesen / daß die Erz. Herzoge von Oesterreich nicht von der Itta, Weneri I. Grafens von Habsburg Tochter / Rabothi Enckelin / sondern von ihrem Bruder Ottone, der an. 1110. erschlagen worden / herstamme; auch das Geschlecht Register weiter hinauff bis zu Aegano oder Aega, welcher im VII. Seculo Major Domus in Frankreich gewesen / geführt / wie solches unser Auctor ganz beygesetzt und dabey gewiesen hat / daß dieses Erz. Hauß so wohl das Hauß Bourbon (nach der Frankosen eigenem Geständniß) als auch alle andere hohe Häuser in u. aufferhalb Deutschland an Alterthum übertreffe / und mit allen Häuptern der Christenheit befreundet sey. Hier auf schreitet er zu der Geburth des grossen Leopolds / und erwehnet / daß derselbe einen Büschel Haare mit auf die Welt gebracht / und die Käyserliche Frau Mutter in der Nach. Geburth

burth viel Blut gelassen: welches zu der falschen Meinung Gelegenheit gegeben/ als wäre dieser Prinz aus Mutterleibe geschnitten worden. In seiner Jugend hat er den Jesuiter Orden angenommen/ doch nur in so weit/ daß er sich verpflichtet einige regulas pietatis desselben zubeobachten: Daher er auch im Jesuiter Habit begraben worden. Allein so wohl seine merckwürdige und theils von unsern Auctore angeführte Reden/ auch andere Zeichen/ die sich bey ihm in seiner Jugend herorgethan/ haben schon damahls an den Tag gelegt/ daß er zum Kaiserlichen Throne geböhren sey. In Erlerung guter Künste ist er ungemeyn fleißig gewesen; (uu) wie denn von seiner Erfahrungheit in der Lateinischen Sprache die hier beygedruckten Hand- Briefgen an Lambecium, das überaus scharffsinnige Epigramma auf den König in Frankreich Ludovicum XIV. und andere Beweissthümer bezeugen können: unter denen das Urtheil/ welches er

(uu) Von der Gelehrsamkeit des Kaisers und seinen andern Tugenden/ wie auch andern Merckwürdigkeiten an dessen Hofe/ verdient der Brief/ welchen der gelehrte Carolus Patinus in Französischer Sprache an den Herzog zu Würtemberg Friedrich August An. 1669. abgehen lassen/ und der das Jahr drauff zu Straßburg in 12. gedruckt worden/ nachgelesen zu werden.

von Cellero gefället/verdienenet von uns wiederhollet zu werden. Denn als er gehöret/das ihm dieser einen Panegyricum schreiben wolle / sprach er; Poeta est, sed non Latinus. Ueberdieß hat er Italiänisch / Spanisch und Deutsch zierlich geredet und das Französische zwar gekont / aber selten gesprochen / auch solches an seinen Hoffleuten nicht gern geduldet: ja als er an. 58. die Nürnbergische Bibliothec besuchte / gar Lust bekommen / noch Hebräisch zu lernen. Von Büchern war er ein grosser Liebhaber / u. pflegte gemeiniglich / wenn ereines im Durchlesen vor gut befunden / selbiges zu seinem Handbuche zu machen: wie er also des Reichs-Hof-Raths Miltzens *Representationem Majestatis Imperatorie* bey allen vorfallenden Gelegenheiten nachschlug. Die Käyserliche Bibliothek / die ohne dem schon 10000. MSta und 90000. gedruckte Bücher hatte / ist von ihm aus der Ambrosischen an. 1665. mit 583. MStis und 1489. gedruckten Büchern vermehret worden. In eben demselbigen Jahre machte er sich Hoffnung von denen Türcken die Reliquien der Corvinischen Bibliothek zu erhalten. Als aber Lambecius mit grosser Mühe dieselbe zu sehen bekam / fand er in einem Gewölbe unter der Erden unter Staub und Roth nur 3. oder 400. meist gedruckte Bücher auf der Erden liegen / wovon er mit Erlaubniß der Türcken 3.

Codices MStos vor seinem Kaysler ausgelesen.

Nach diesem sind des Lambecii Bibliothek von 2800. gedruckten u. 200. geschriebenen Büchern, die der Kaysler vor 2300. Thal. gekaufft/ und unterschiedliche MSta aus des berühmten Sebast. Erizzo Bibliothec darzu kommen. Vor diesen Schatz ließ der Kaysler auf Lambecii Zureden ein prächtiges Gebäu aufführen. Doch Lambecius sahe wohl/ daß es damit langsam hergehen würde/ (wie es denn noch izo kaum biß unters Dach gebracht worden/) drum ließ er die alte Bibliothek renoviren/ und eine Inscription, welche unser Auctor ganz angeführet/ darüber setzen. Nicht weniger hat unser Kaysler die Antiquitäten und Münzen geliebet/ so/ daß er nicht allein die neue Edition des Patini von Ursini und Augustini Büchern *de Familiis Romanis* durchlesen/ mit der alten Edition conferiret/ und sich mit Vergnügen von Lambecio erzählen lassen/ wie solche durch die beyden geschriebenen Bücher des Jacobi Stradae *de antiqvis Numismatibus Consularibus* aus der Kayslerlichen Bibliothek könten vermehret werden: sondern auch selbst viele Münzen gesammelt/ [xx] und außer dem Ambrasischen Erzherzoglichen Cabinet und der grossen Menge/ so in gan

(xx) Patinus sagt am angeführten Orte/ er habe von denselben allein eine Suite von 800. goldenen/ die alle von
eine

ganze Säcken noch ohne Ordnung in der Käyserl. Gallerie liegen / deren schon 15940. gehabt / als er sie Lambecio gezeiget / aus dessen Nachricht der Auctor einen Catalogum der raresten hierunter beygesetzt. Des Käysers Curiosität und Beförderung guter Künste durch Privilegirung der Universitäten und einiger Collegiorum, sonderlich derer Naturæ Curiosorum des Imperialis Historici und derer Artis Consultorum, ingleichen dessen Liebe zu gelehrten Leuten und Künstlern / wovon der Auctor einen ausführlichen Bericht ertheilet / wollen wir alhier vorbeÿ gehen. Die Erfindungen / so unter seiner Regierung von Hautschen / Wagenseilen und andern in der Artillerie und andern Wissenschaften an Tag gekommen / sind nicht weniger merckwürdig. Die Alchymie liebte er aus curiosität / wie er denn auch einige rare Proben davon in seine Schatz-Kammer bekommen. Nichts aber hat ihn in der Welt höher vergnügt / als eine gute Music / daher er in jedem von denen 4. Orten / wo er das Jahr über zuzubringen pflegte / zu seiner Belustigung ein kostbahres Spinnet gehabt.

einander unterschieden und 2200. in Silber von der Käyserin Sabina, die alle alt und schön waren / und die Überschrift führten: VENERI GENETRICI, ange troffen / und besige von allen ein accurates Verzeichniß.

habt. Seine Capelle verdiente die vollkom-
 menste in der Welt genennet zu werden / weil
 er die Musicos allemahl selbst examinirte. Sie
 bestand bey dem Tode des Kaysers bey nahe
 auf 100. Virtuosen / die Italiänischen Sän-
 gerinnen / ordinairen Violons und andere Mu-
 ficos nicht mit eingerechnet. Er war so wohl
 auf unterschiedlichen Instrumenten / sonderlich
 dem Clavicinqve, als auch in der Compositi-
 on ein grosser Künstler / und wurde keine Ope-
 ra in Wien gespielt / worinnen er nicht einige
 passages componirt / welche denn insgemein
 vor allen andern den Preis davon trugen. Im
 Zuhören pflegte er nicht leicht eine Note in der
 in Händen habenden Partie zu versehen; ja er
 konte denjenigen unter 50. mercken / welcher ei-
 nen falschen Strich gethan. Daher in keinem
 Orte der Welt jemals prächtigere Opern / als in
 Wien vorgestellet worden / so daß die berühmte
 Opera *Pomo d' oro* allein über 100000. Reichs-
 Thal. gekostet. Das mahlen und dreheln
 hat er nicht allein selbst mit besonderm Succes
 versucht / sondern auch die vornehmsten Künst-
 ler hierinn und die berühmtesten Steinhauer
 an seinem Hofe gehabt / welche letztere an Sta-
 tuen von der ganzen Kayserslichen Familie bis
 hieher beständigst gearbeitet. Und ob gleich
 seine Wohngebäude meist schlecht aussehen / so
 können doch von seiner Liebe zur Architectur
 die unter seiner Regierung in Wien vortrefflich
 auf

aufgeführten Palläste und Häuser / die öftters
 biß 5. Stockwerck unter der Erden haben ; biß
 300. Kirchen / die auf seinen Vorschub gebauet
 worden / und unter denen der schönen Peters-
 Kirche in Wien billig der Vorzug zu lassen ; die
 drey Säulen / so durch sein Angeben gerichtet /
 (worunter die Heilige Dreyfaltigkeits- Säule
 ein Zusammenfluß der künstlichsten Archite-
 ctur und Bildhauerey ist / woran die größten
 Künstler von Europa gearbeitet /) wie auch
 das vortreffliche Lust-Schloß Schön-Brun-
 nen / dabey der Käyser viel angegeben / und des-
 sen prächtiger Prospect vielen vollkommner vor-
 kommt als Versailles selbst / ein gnugsames
 Zeugniß ablegen. Die Exercitia trieb er alle
 mit sanderbahrer Annehmlichkeit / sonderlich
 das Reiten / das Deutsche Tanzen und
 die Jagt / woben die Keyger- Bälze- und Leo-
 parden- Jagt merckwürdig. Unter die Tu-
 genden dieses Monarchen zehlet unser Auctor
 seine Gottesfurcht / ungemeinen Eyser vor die
 Cathol. Religion / Vertrauen zu Gott / Ge-
 lassenheit / Gedult / Barmherzigkeit gegen
 das Armuth / Mitlebe gegen die Reichs- Fürsten /
 Demuth / Großmüthigkeit / Herrshafftigkeit
 und Keuschheit ; unterläßt aber auch dabey
 nicht die ihm ausgesetzten Fehler / als allzu gro-
 ße Güte / übermäßige Hochachtung der Geistli-
 chen / beständigen Eyser gegen die in Ungnade
 Verfallenen / übele Einrichtung des Justiz- Wes-
 sens /

fens / Unterdrückung anderer Religions-Verwandten / Leichtgläubigkeit auf Prophezeeyungen (sonderlich des P. Stridonii, welche wegen ihrer Karität ganz beygefüget ist) und Unachtsamkeit in Cameral-Sachen anzuführen / und deren Ursprung aus alzugrosser Beobachtung der Tugenden herzuleiten. Die Hoffstatt des Käysers war ziemlich altfränckisch und simpel / wie sie ehemahls nach der Burgundischen Art eingerichtet worden / welcher aber durch die Pracht der Cavalliers / davon der geringste 50000. und einige wohl gar bis 500000. Einkommen haben / und die Menge der würcklichen Geheimen Räthe / derer Anzahl bey Absterben des Käysers sich auf 165. und 426. würckliche Kammer-Herren erstreckt / ein sonderbahres Ansehen gegeben worden: welches noch mehr erhellet aus dem beygesetzten weitläufigen Verzeichniß der ganzen Hoffstadt des Käysers (nebst der Besoldung jedes Bedienten) und derer Collegiorum, wie sie an. 1705. gewesen. Hierauff wird der Character eines jeglichen Käyserlichen Ministers aus dem Porte-Feville des Herrn L.D.F. (welches der Graff Rinsky selbst seiner approbation gewürdiget) und andern Nachrichten erzehlet / und ferner von dem Kriegs-Staat / was so wohl dessen Einrichtung / als Fehler anlanget / geredet / auch eine Liste der ganzen Käyserlichen Armee von an. 1705. angeführet und denn dieser erste Theil mit einer

Beschrei-

Beschreibung von des Käysers Person / Kleidung / Taffel / Gemüths-Beschaffenheit / Symbolo, von denen Anagrammatibus aus seinem Nahmen / von seinen Sinnreichen Reden / Unglücks-Fällen / u. wunderbahrer Errettung / und endlich der Käyserl. Familie / beschlossen.

In dem andern Theile werden die meisten Begebenheiten des Reichs / und der übrigen Käyserlichen Bothmäßigkeit unterworffenen Länder von Jahr zu Jahr erzehlet. Es hat derselbe wiederum zwey Abhandlungen / davon die erste mit des Käysers Antritt zur Regierung anfänget / und mit dem 84. Jahre beschließt; Die andere aber die Historie biß 1705. oder zu dem Tode dieses Monarchen fortsetzet. Beyläufftig wird auch das Ceremoniell des Käyserlichen Hofes hin und wieder accurat beschrieben / als bey der Tauffe eines Käyserlichen Prinzen p. 164. Bey des Röm. Königs Vermählung p. 797. Bey dem Absterben des Käysers p. 1119. Bey Gesandtschaften : als des Käyserlichen Gesandten am Türckischen und des Türckischen am Käyserlichen Hof / pag. 102. und 824. des Moscowitischen / p. 764. des Portugiesischen / p. 717. Das Tractament fremder Prinzen / als des Churf. von Sachsen / p. 684. des Churf. von Pfalz / p. 847. &c. Durchgehends bemühet sich der Auctor das Haupt-Geseze eines Geschicht-Schreibers / die Liebe zur Wahrheit zu beobachten / dahers er meist des Käysers / der

commandirenden Generalen und anderer ein-
 genhändige Briefe diesem Werke einverleibet;
 und über dieses offters frey gourtheilet / wie p.
 96. 99. 117. und an andern Orten zu ersehen.
 Die Schreib-Orth ist nicht weniger angenehm/
 so daß / da er nichts merckwürdiges auch von
 denen Fürstl. Häusern / Reichs = Städten &c.
 vorbeyläffet / er doch den Leser niemahls durch
 weitläufftige Erzehlungen müde macht; sondern
 demselben allezeit durch eine angenehme Ab-
 wechselung sonderbahrer Zufälle und Einmis-
 schung der artigsten Erfindungen geschickter
 Köpffe auffmuntert. So erzehlet er unter an-
 dern sinnreichen Reden des Fürsten von Lobko-
 witz / wie er die Jesuiten / welche einmahl ein
 ziemlich Stücke Landes von dem Ränser ausge-
 bethen / welches ihnen ohne mercklichen Scha-
 den desselben nicht konte gegeben werden / abge-
 wiesen. Denn als sie zu ihm kamen / sagte er /
 weil sie aus der Gesellschaft Jesu wären / wür-
 den sie vor allen andern dem Ausspruche des
 Heylandes Folge leisten / und wiese sie hiermit
 auf die Überschrift eines Crucifixs. Als sie a-
 ber keine andere / als die gewöhnliche Erklärung
 dieser Buchstaben heraus bringen konten / er-
 klärte es ihnen der Fürst / daß es heisse Jam Ni-
 hil Reportabunt Jesuitæ. und ließ sie mit die-
 sem Bescheid abziehen. Als des Ränfers an-
 dere Gemahlin Claudia Felicitas starb / hatte
 jemand diesen artigen Einfall / daß er den Rän-
 ser

ser durch ein Anagramma aus der verstorbenen
Nahmen zu einer neuen Vermählung folgende
Der maßen ermahnete:

Quam primum Cesar duxisti **CLAUDIAM**
id ipsum
Tam voluit nomen dicere: **DVC**
ALIAM.

Anderer dergleichen inventionen / derer in die-
sem Buche nicht wenig zu finden / vorihro zu ge-
schweigen! Damit aber der Neugierigkeit des
Lesers desto besser ein Genügen geschehe / stel-
let der Auctor die Abrisse so wohl von dem
Käyserlichen Schlosse Schönbrunn / und dem
berühmten und kostbahren Roß-Ballet / als
auch denen drey Säulen / so auf Angeben des
Käysers dem Joseph / der Jungse. Marien /
und der Heil. Dreysaltigkeit zu Ehren gerich-
tet worden / in Kupffer vor. Aus dem ganz-
hen Wercke aber / und denen häufig darin-
nen / wiewohl mit möglichster Kürze vorge-
tragenen Merckwürdigkeiten erhellet / daß es
dem vortrefflichen Grafen Comazzi nimmer
an Materie fehlen werde / ein magnifiques
und noch viel weitläufftigeres Werck / als er
versprochen / von dem Leben und Thaten die-
ses grossen Monarchen heraus zu geben.